

Mehr Lesespas für die ganze Familie

Tierwelt



Schweizer Wälder

Die Suche nach den Bäumen der Zukunft

«Gefährliches» Nass

Wie man Pferden die Angst vor Pfützen nimmt



Sabine Odermatt

Ersatzmutter für Findeltiere

JAHRE
125
Tierwelt



Sabine Odermatt: Tierpflegerin

Als Ersatzmami schläft sie auch

Sabine Odermatt ist mit Dachse und Fuchs vertraut wie kaum jemand. Im Tierpark Johns kleine Farm im Berner Seeland hat sie schon mehrere dieser Tiere von Hand aufgezogen – und dafür auch im Wildtiergehege übernachtet.

Wer hat schon einmal einen Dachse aus nächster Nähe gesehen? Während uns Tiger und Löwen aus Zoos bestens bekannt sind, gibt es wohl nur wenige Menschen, die je einem Dachse nahekamen, obwohl dieser in unseren Wäldern lebt. Fuchse kann ab und zu beobachten, wer häufig in der Natur unterwegs ist. Doch ihnen direkt in die Augen schauen? Zoos halten diese schlauen Raubtiere kaum – und wenn, dann schlafen sie oft tagsüber, sodass man nur irgendwo in einer Röhre oder einem Häuschen einen Fellknäuel erblickt.

Das ist im Tierpark Johns kleine Farm in Kallnach BE anders. Wenn Sabine Odermatt im Waldteil des Zoos mit einem Kessel voller Trauben, Baumnüsse, Äpfel, Bananen und mit Teilen eines Huhns erscheint, keckern, wieseln und schnüren die Fuchse durch ihr Gehege. Dachse blicken erwartungsvoll hinter einem Asthaufen hervor und kommen mit tapsigen Schritten direkt an das Gitter.

Die Praktikantin und das Findeltier

Sabine Odermatt interessiert sich seit jeher für Tiere. Ihr Berufswunsch war Tierarztgehilfin, doch sie fand keine Stelle. Stattdessen bewarb sie sich erfolgreich für einen Praktikumsplatz in Johns kleine Farm. «Heute bin ich froh, dass ich Tierpflegerin und nicht Tierarztgehilfin geworden bin», sagt sie.

Als Odermatt ihr Praktikum vor acht Jahren begann, hätte sie sich nicht träumen lassen, dass sie schon bald einen jungen Fuchs von Hand aufziehen und dabei unvergessliche Momente erleben würde. Die damals 20-Jährige arbeitete sich rasch ein und liess durchblicken, dass sie gerne mehr Verantwortung übernehmen würde. «Die kannst du gerne haben», sagte John-David Bauder, der Gründer und Leiter des Zoos – und übergab ihr einen jungen Fuchs zur Handaufzucht.

Sabine Odermatt erinnert sich: «Das Tier wurde so zahm, dass es sich an einer Leine führen liess. Ich räumte zu Hause meine Küche aus und hielt den Fuchs während der Nacht dort, tagsüber lebte er im Zoo.» Der kleine Fuchs war ein Findeltier. In Johns kleiner Farm werden immer wieder junge Fuchse abgegeben, deren Mutter überfahren wurde oder die von ihr verstossen wurden. Genauso finden auch Dachse ihren Weg in den Tierpark.

Odermatt war begeistert von ihrem Praktikumsjahr und entschloss sich, den Beruf der

Drei Dachse und sechs Fuchse

In Johns kleiner Farm können derzeit drei Dachse und sechs Fuchse beobachtet werden, die gemeinsam in naturnahen Gehegen gehalten werden. Wer sich Zeit nimmt, kann miterleben, wie sie gefüttert werden. Tierpflegerinnen und Tierpfleger geben bereitwillig Auskunft.

Johns kleine Farm, Krosenrain 12,
3251 Kallnach

www.johnskleinefarm.ch



mal im Dachsgehege



Sabine Odermatt hat einen guten Draht zur Dachsdame.

Tierpflegerin zu erlernen. Sie absolvierte in Kallnach die dreijährige «ausserordentlich spannende» Lehre, wie sie rückblickend sagt, und schloss als Tierpflegerin EFZ ab. Um Fertigkeiten im Umgang mit anderen Tierarten zu entwickeln, absolvierte sie auch einige Wochen im Walter Zoo in Gossau SG.

Heute, im Alter von 28 Jahren, ist die initiative Frau bereits Stellvertreterin des Zooleiters. Sie habe dieses Amt nie angestrebt, sagt sie bescheiden. Ihre Begabung im Umgang mit Tieren und die Eigenschaft, Verantwortung zu übernehmen, veranlassten den Vorstand des Zoos und den Zooleiter dazu, sie zu diesem Posten zu ernennen.

An ihrem Beruf faszinieren Odermatt besonders, dass sie Tiere in ihren natürlichen Verhaltensweisen beobachten und deren Gehege gestalten kann. Sie liebe alle Tiere, habe aber doch Vorlieben: «Tiere mit klarer Mimik interessieren mich besonders – etwa Dachs, Fuchs, Zwergotter und Berberaffen.» Dabei blickt sie lächelnd zu den drolligen Zwergottern, die quietschend im Wasser tollern.

Zu Beginn eine Herausforderung war der enge Kontakt mit den Besuchern. «Ich war sehr scheu», sagt Odermatt. Es sei ihr schwer gefallen, Leute durch den Zoo zu führen. Das aber gehört bei Johns kleiner Farm zu den Aufgaben der Tierpfleger. Heute merkt man nichts mehr von der einstigen Zurückhaltung. Mit grosser Fachkompetenz erklärt sie dem Publikum, wie Dachs und Fuchs leben. «Füchse sind Allesfresser», erzählt sie einer Familie. «Sie ernähren sich zum Beispiel von Insekten, Früchten und Nüssen. Darum ist die Nahrung, die wir ihnen verabreichen, vielfältig.»

Alle 20 Minuten die Jungen füttern

Auch Dachse sind Tiere mit einem abwechslungsreichen Speiseplan. Sie graben viel und ernähren sich zu 60 Prozent von Regenwürmern. Ihr Bau kann über 800 Meter lang sein. Kammern statten sie mit Farnen und Kräutern aus, um sich so gegen Ungeziefer zu behandeln. Sie verzehren Kräuter, Früchte, am Boden brütende Vögel und Kleinsäuger. «Wir füttern Dachse darum regelmässig auch mit Kräuterpellets, damit sie ihren Bedarf an Wildkräutern decken können.»

Dieses Jahr war für Odermatt ein besonders spannendes. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen zog sie zwei Füchse und einen Dachs auf. Der Dachs war sechs Wochen alt, als er in den Zoo kam, die Füchse sogar erst vier Wochen. Ihr Fell war noch nussbraun bis schiefergrau gefärbt, erst mit zunehmendem Alter wird es rot-orange. Zu Beginn erhielten die Füchse alle 20 Minuten Aufzuchtmilch für Hunde, der Dachs Katzenmilch. Später dehnten sich die Fütterungsintervalle auf zwei bis vier Stunden aus.

Für Odermatt war es selbstverständlich, dass sie wegen der Jungtiere im Zoo übernachtete – und zwar nicht im Gebäude, sondern im Gehege selber. «Die Geräusche in der Nacht waren manchmal schon etwas unheimlich, doch ich fühlte mich immer sicher. Wenn es regnete, zog ich mich ins Tierhaus zurück.» So ersetzte sie die Mutter der jungen Füchse und Dachse, fütterte sie bis Mitternacht und ab 6 Uhr am Morgen wieder.

Kernkompetenz eines Tierpflegers

Die Handaufzucht von Tieren habe Vorteile, wenn sie sachgerecht durchgeführt werde, sagt Odermatt. «Die Tiere sind später weder durch Besucher noch durch uns gestresst und Tierarztbesuche können ohne Narkose stattfinden.» Zooleiter Bauder betont aber, dass nur bei Tieren eingegriffen werde, wenn ein Junges ansonsten verenden würde. «Das ist unser Auftrag.» Für Tierpfleger sei es eine wichtige Kompetenz, Tiere von Hand aufziehen zu können, sagt Odermatt. «Die Erfahrungen, die man dabei sammelt und was man über das Tier und seine verschiedenen Altersstadien lernt, sind entscheidend für unsere Arbeit.» Und Bauder ergänzt: «Wenn Tierpfleger häufige Arten wie Füchse von Hand aufziehen können, dann können sie dereinst auch eine seltene Tierart erfolgreich aufziehen. Das ist eine Kernkompetenz des Tierpflegers.»

Die Besucher sind wie gebannt, wenn Sabine Odermatt in Johns kleiner Farm mit den Dachsen spielt. «Die Leute wollen gerne mehr über die einzelnen Tiere wissen», sagt sie, während ein Dachs versucht, sie spielerisch in den Arm zu kneifen. Er lässt sich wie ein kleines Kind herumtragen, wird aber mit zunehmendem Alter selbstbewusster. Da ist der Fuchs anschmiegsamer. Vertrauensvoll legt er sein Köpfcchen auf die Schulter seiner Pflegerin und äugt treuherzig zu den Besuchern.

Lars Lepperhoff

NATIONALRATSWAHLEN KANTON BERN

empfohlen durch:

- DV Berner Tierschutz
- Bio Suisse
- tier-parlament.ch
- zooschweiz.ch
- fair-fish
- FV Emme B'dorf
- FVON
- PV Oberhasli



IN DEN NATIONALRAT

ROLF FRISCHKNECHT

rolffrischknecht.ch

LISTE 13

grünliberale

13.23.4 Tierarzt, 1959, Laupen

1359755